

I. STATION

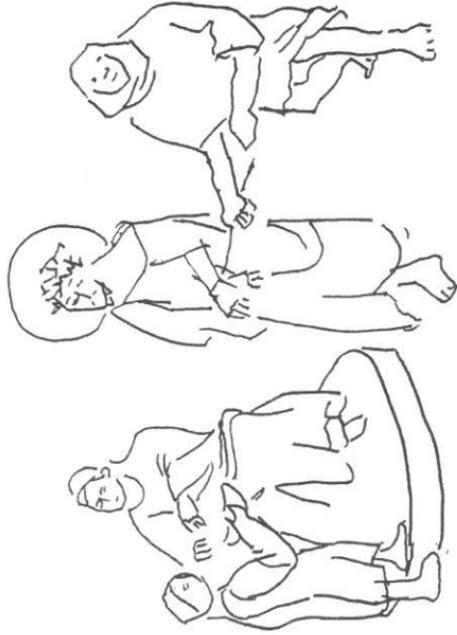
Jesus wird zum Tode verurteilt

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,
A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Da Pilatus das Volk zufriedienstellen wollte,
gab er ihnen den Barabbas frei.
Jesus aber ließ er geißeln
und lieferte ihn dann zur Kreuzigung aus.

Mk 15,15

In der Nacht zuvor haben all seine Apostel ihn verlassen. Die engsten Freunde waren eingeschlafen, als Todeskangst ihn überwältigte. Verraten aber wurde er mit einem Kuss, dem innigsten Zeichen der Liebe. Zum Tode verurteilt wurde er noch in der gleichen Nacht vom Gericht des Hohepriesters, mit einem Urteil, das schon längst gefällt war. Da wurde er auch schon verprügelt, vor den Augen der Richter. Nun aber steht er vor der höchsten weltlichen Autorität Jerusalems, dem Vertreter des übermächtigen Kaisers in Rom. In diesem Prozess hat er keinen Anwalt. Dennoch zögert Pilatus lange mit dem Urteil, weil er keine Schuld an ihm finden kann.



„Was ist Wahrheit?“, fragt ihn der Statthalter, als die Wahrheit leibhaftig vor ihm steht. Dann lässt er ihn auspeitschen, von seinen Soldaten mit einer Dornenhaube krönen und verhöhnern und spricht selbst eine Wahrheit bis zum Ende der Tage, als er ihn der aufgehetzten Menge vorstellt, die seinen Tod verlangt.

„Seht da, den Menschen!“, ruft er, als er ihnen den Menschen der Menschen zeigt, den „Menschensohn“, das erste und letzte Abbild unter allen Ebenbildern Gottes. Dann lässt er sich eine Schale mit Wasser reichen und wäscht seine Hände in Unschuld. Sekunden zuvor liefert er den Angeklagten an seine Verfolger mit den Worten aus: „Nehmt ihn und kreuzigt ihn!“

A: Vater unser ...

A: Christi Mutter stand mit Schmerzen
bei dem Kreuz und weint' von Herzen,
als ihr lieber Sohn da hing.

V: Gekreuzigter und auferstandener Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

II. STATION

Jesus nimmt das Kreuz
auf seine Schultern

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,

A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Jesus trug sein eigenes Kreuz

und ging hinaus zu der sogenannten Schädelstätte,
was auf Hebräisch Golgota heißt.

Joh 19,17

Jesus erscheint oberhalb der Treppe vom Palast des Pilatus. Blutüberströmt, mit einem blutroten Soldatenmantel. Wankend. Er schwankt die Stufen hinab. Daumenlange Dornen sind ihm unter die Kopfhaut gefahren, rings um sein Augenlicht. Seht, diesen Menschen! Sein Blut tropft auf den weißen Marmor. Fast scheint er hier, am Anfrang des Kreuzwegs, schon zu stürzen, mitten auf der Treppe. Ein Legionär trägt seinen Schuldspruch auf einer Holztafel vor ihm herab: „Jesus von Nazareth, König der Juden“. Unten im Hof trifft er zwei andere Verurteilte, die auch „ans Kreuz gehen“, wie die Römer diesen Weg nennen. Kräftige, gewissenlose Wegelagerer, die wegen Mordes nun selbst das Leben verlieren. Sie wurden nicht ausgepeitscht, nicht mit einer Dornenkrone verhöhnt. Zwischen diese Mörder wird Jesus nun eingereiht.

Er scheint fast zusammenzubrechen, als Legionäre ihm das schwere Kreuzesholz auf die Schulter heben, wankt noch einmal und taumelt aus dem Hof des Palastes auf die Straße hinaus, zu seinem letzten Weg durch das Heilige Land.

A: Vater unser ...

A: Durch die Seele voller Trauer,
seufzend unter Todesschauer,
jetzt das Schwert des Leidens ging.

V: Gekreuzigter und auferstandener Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt.



III. STATION

Jesus fällt zum ersten
Mal unter dem Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,
A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt,
bleibt es allein.

Wenn es aber stirbt, bringt es viele Frucht.

Joh 12,24

Er stolpert durch den bevölkerten Basar. Eine dicke Menschenmenge hindert ihn am Vorwärtskommen. Morgen ist Pascha, das höchste Fest Jerusalems. Es ist das Fest vom „Vorübergang des Herrn“, das der Herr nicht mehr erleben soll. Das Urteil gegen ihn ist um die sechste Stunde an diesem Vortag des Festes gefallen, am „Rüsttag“. Da drängt jetzt alles in die Stadt. Ganz Jerusalem ist auf den Beinen und unterwegs, bevor gleich – in der ersten Dämmerung – das Fest beginnt, das hier keiner alleine feiert. Alle sind beladen mit letzten Einkäufen und Besorgungen in der Menge, durch die Jesus sein Marterholz

schleppt. Ein Hinrichtungskommando aus römischen Legionären verschafft ihm mit Knüppeln und Peitschen brutal Platz durch die Menschen in ihrer Vorfestimmung.

Plötzlich stürzt er. Ist er über einen herausragenden Stein gestolpert? Über einen ausgestreckten Fuß? Hat ihm jemand ein Bein gestellt? Schwer zu sagen. Bosheit nimmt vor dem Heiligen nicht ab, sondern zu. Die Hiebe der Henker prasseln weiter auf ihm nieder.



A: Vater unser ...

A: Welch ein Schmerz der Auserkornen,
da sie sah den Eingebornen,
wie er mit dem Tode rang!

V: Gekreuzigter und auferstandener Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

IV. STATION

Jesus begegnet
seiner Mutter

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,

A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Simeon sprach zu seiner Mutter Maria:

Siehe, dieser ist bestimmt

zum Fall und zur Auferstehung vieler in Israel

und zu einem Zeichen des Widerspruchs

und auch deine Seele wird ein Schwert durchdringen.

Lk 2,34-35



Da sieht ihn plötzlich seine Mutter aus der Menge an. Mitten durch das Gewühl hat sie sich ihm nach vorne entgegengedrängt. Seit Galiläa ist sie ihm gefolgt. Hat sie hinter einem Torbogen auf ihn gewartet? „Sei- ne Stunde ist noch nicht gekommen“, wusste sie vor drei Jahren in Kana. Jetzt ist sie wieder da und weiß, dass sei- ne letzte Stunde geschlagen hat, doch sie schaut nur, in na-

menlosem Schmerz. Ihr einziger Sohn. Das Ein und Alles der ganzen Welt. Auch er schweigt und schaut. Sieht sie nur an.

Blut rinnt ihm das Gesicht hinunter aus den Wunden der Dornen, als ihre Blicke sich treffen. Zwei Sekunden? Drei Sekunden? Eine Ewigkeit. Maria stürzt zu Boden, streckt ihm die Arme entgegen. Da drängen die Legionäre mit ihren Knüppeln und rohem Geschrei auch sie zur Seite und in die Menge der Basarbesucher zurück und unter die Schaulustigen des Hinrichtungsspektakels.

A: Vater unser ...

A: Angst und Trauer, Qual und Bangen,
alles Leid hielt sie umfassen,
das nur je ein Herz durchdrang.

V: Gekreuzigter und auferstandener Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

V. STATION

Simon von Cyrene hilft
Jesus das Kreuz tragen

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,
A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Sie nötigten einen Vorübergehenden,
Simon von Cyrene, der vom Felde kam,
den Vater des Alexander und des Rufus,
ihm sein Kreuz zu tragen.

Mk 15,21

Die Straßen sind so eng, durch die ihn der Trupp vor sich herreibt. An der nächsten Ecke wankt Jesus und scheint endgültig zu stürzen, als würde er den letzten Weg niemals lebendig zu Ende bringen können, zu schwach für die Kreuzigung.

Da lässt der Hauptmann des Exekutionskommandos kurzerhand einen Mann aus der Menge ergreifen, der mit seinen Söhnen vom Feld zum Markt unterwegs ist, und zwingt ihn, dem ausgebluteten Delinquenten bei seiner schweren Last zu helfen. Willkür ist das Gesetz der Besatzer.

Doch das Kreuz ist auch für zwei Männer schwer, gerade in dem Gefühl der Menge und auf dem rohen Pflaster des Baisars. Gemeinsam tragen will gelernt sein, auch für die beiden, die nun gemeinsam unter der schweren Last des Todesholzes dem Todeshügel entgegenschwanken.



A: Väter unser ...

A: Wer könnt' ohne Tränen sehen,
Christi Mutter also stehen
in so tiefen Jammers Not?

V: Gekreuzigter und auferstandener Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

VI. STATION.

Veronika reicht Jesus
das Schweißtuch

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,

A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Er hatte keine schöne und edle Gestalt,
sodass wir ihn anschauen mochten.

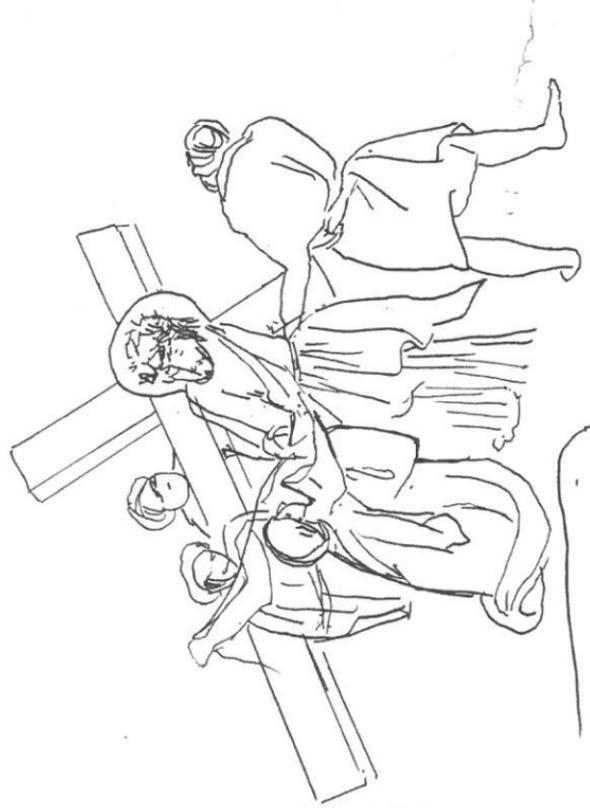
Er sah nicht so aus, dass wir Gefallen fanden an ihm.

Er wurde verachtet und von den Menschen gemieden.

Wie einer, vor dem man das Gesicht verhüllt.

Jes 53,2-3

Da stürzt plötzlich eine Frau auf Jesus zu, nicht seine Mutter, nicht Maria Magdalena. Keiner der Apostel und Gefährten aus Galiläa ist um Jesus auf seinem letzten Weg, bis auf Johannes, der vorhin bei seiner Mutter stand. Die Brutalität der Soldaten schreckt diese Frau nicht ab. Sie hat ein Tuch in der Hand, wischt ihm das Blut aus dem schönen, schmerzverzerrten Antlitz, bevor es in der Hitze seine Augen verkrustet, und drückt das Tuch mit dem Abdruck der Blutspuren wie einen Schatz an ihr Herz, als sie wieder in der Menge verschwindet: O Haupt voll Blut und Wunden. Fliegen umsurren ihn.



A: Vater unser ...

A: Wer nicht mit der Mutter weinen,
seinen Schmerz mit ihrem einen,
leiden bei des Sohnes Tod?

V: Gekreuzigter und auferstandener Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

VII. STATION

Jesus fällt zum zweiten
Mal unter dem Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,

A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Jesus sagte zu seinen Jüngern:

Meine Seele ist tief betrübt bis in den Tod.

Dann ging er ein wenig weiter,

warf sich zu Boden und betete,

wenn es möglich sei,

möge diese Stunde an ihm vorübergehen.

Mk 14,34-35

Der Weg vom Palast des Pilatus auf die Schädelhöhe, die auf Hebräisch Golgota heißt; ist kaum eine Meile lang. Nun scheint er endlos und jetzt ist Jesus schon wieder unter der Kreuzeslast zu Boden gegangen, schon zum zweiten Mal. Zuerst auf die Knie und flach mit dem Gesicht auf die Steine. Er blutet aus der Nase. Das Nasenbein scheint gebrochen. Soldaten zerran ihn hoch, stellen ihn auf die Beine und treiben ihn weiter.



A: Vater unser ...

A: Ach, für seiner Brüder Schulden,
sah sie ihn die Marter dulden,
Geißeln, Dornen, Spott und Hohn.

V: Gekreuzigter und auferstandener Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

VIII. STATION

Jesus begegnet den
weinenden Frauen

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,

A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Eine große Volksmenge folgte ihm,
auch Frauen, die wehklagten und ihn beweinten.
Jesus wandte sich zu ihnen und sagte:

Töchter Jerusalems, weint nicht über mich,
weint vielmehr über euch selbst und über eure Kinder.

Lk 23,27-28

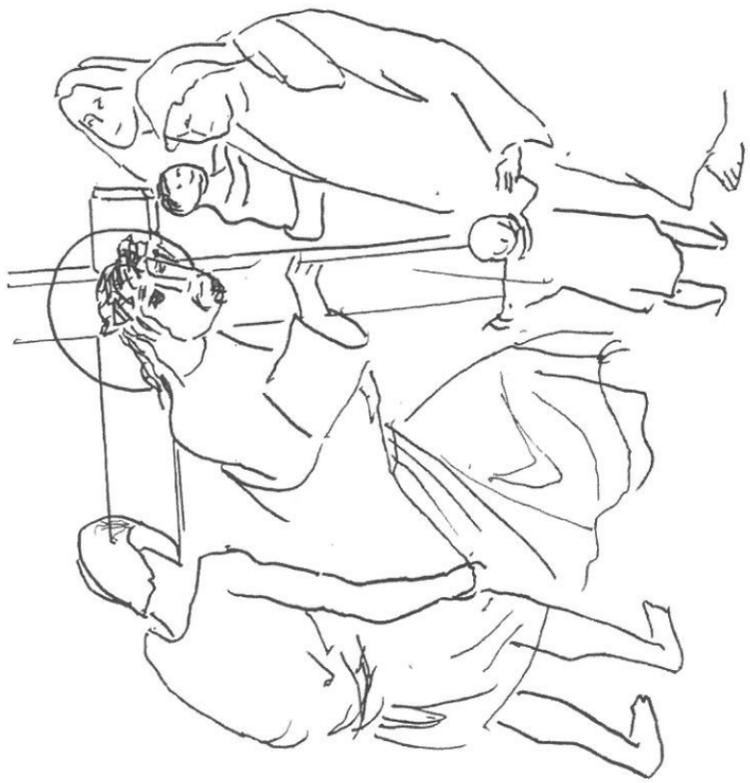
Allen Lärm der Marktstraße übertönt plötzlich die Klage von Frauen mit ihren Kindern. Die Frauen kennen den Todgeweihten als wortgewaltigen Lehrer und Heiland. Jetzt heulen und klagen sie wie seit jeher, wenn im Orient ein Toter zu beklagen ist. Aber Jesus lebt noch und hier bricht er erstmals seit dem Aufbruch von Pilatus sein Schweigen. Er wendet sich den Klagenden zu und sagt: „Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich; weint über euch und eure Kinder! Denn es kommen Tage, da wird man sagen: Wohl den Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben. Dann wird man zu den Bergen sagen: Fallt auf uns! – und zu den Hügeln: Deckt uns zu! Denn wenn das mit dem grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden?“ Er röchelt. Seine Stimme bricht fast. Wir verstehen ihn kaum oder gar nicht und dennoch prägen sich die Worte wie ein Siegel durch alle Generationen in unsere Seele: „Weint über euch und eure Kinder!“

A: Vater unser ...

A: Ach, das Blut, das er vergossen,
ist für mich dahingeflossen,
lass mich teilen seine Pein.

V: Gekreuzigter und auferstandener Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt.



IX. STATION

Jesus fällt zum dritten
Mal unter dem Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,

A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Kommt alle zu mir,
ihr Mühseligen und Beladenen,
ich werde euch erquicken.
Nehmt mein Joch auf euch
und lernt von mir,
denn ich bin sanftmütig und demütig von Herzen,
und ihr werdet für eure Seelen Ruhe finden.
Denn sanft ist mein Joch
und meine Bürde leicht.

Mt 11,28-30



Am Gartentor führt der letzte Weg Jesu endlich aus der engen Stadt und ihrem geschäftigen Getriebe hinaus vor die Stadtmauer nach Golgota. Das ist der Hinrichtungsfelsen Jerusalems, der Galgenhügel der Hauptstadt. Ein grober Felsklotz in einem aufgelassenen Steinbruch, der die Zinnen der Mauer knapp überragt, vielleicht

einen Steinwurf vom Gartentor entfernt. Gerade werden hier Schafe und Lämmer aus den Feldern durch das Gartentor in die Stadt hineingetrieben, als Opfertiere für den Tempel und für die vielen Festmähler. Hier geht es für Jesus hinaus ins Freie in einem ohrenbetäubenden Tohuwabohu. Die Luft ist erfüllt von Staub und dem Blöken der Lämmer, als Jesus mitten unter ihnen noch einmal unter dem Kreuz stürzt, und der Mann aus Cyrene, den die Soldaten zum Mittragen abkommandiert haben, kann es nicht verhindern. Der Herr liegt hingestreckt am Boden. Sein Schlüsselbein leuchtet fahl unter der großen Wunde, die das rohe Kreuzholz in seine linke Schulter gescheuert hat; der nackte Knochen. Sie muss mehr Schmerzen bereiten als alle anderen Wunden zusammen, doch er öffnet seinen Mund nicht mehr.

Die Sonne verfinstert sich. Wüstenwind verdeckt den Himmel mit seinen Staubwolken. Ein letztes Mal wird Jesus emporgerissen und weitergetrieben, dem Steinbruch entgegen, durch einen Garten hindurch und zu dem Felsen hinauf.

A.: Vater unser ...

A: Gib, o Mutter, Born der Liebe,
dass ich mich mit dir betrübe,
dass ich fühl' die Schmerzen dein.

V: Gekreuzigter und aufstehender Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

X. STATION

Jesus wird seiner Kleider beraubt

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,

A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Sie verteilen seine Kleider,
nachdem sie darum gelost hatten,
was jeder bekommen solle.

Mk 15,24

Hier oben darf er endlich das Kreuz von der Schulter lassen. Doch nicht nur das Kreuz wird ihm genommen. Er wird auch aller Kleider beraubt, bis der ausgepeitschte Mann so blutig und bloß vor den Soldaten und den Schaulustigen Jerusalems steht, wie es nach dieser Stunde kein Maler mehr darzustellen wagt. Nur sein Vater „malt“ ihn so, wie es sein Leichentuch später für immer festhalten wird. Die Römer kreuzigen ihre Delinquenten nackt, ohne Leidentuch. Diese letzte Entblößung am Kreuz ist die ungeheuerlichste Demütigung, die menschlicher Folterverstand jemals ersinnen konnte. Das einzige Kleidungsstück dieses „Königs der Juden“ ist jetzt nur noch seine Dornenkrone.



A: Vater unser ...

A: Daß mein Herz von Lieb' entbrenne,
dass ich nur noch Jesus kenne,
dass ich liebe Gott allein.

V: Gekreuzigter und auferstandener Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

XI. STATION

Jesus wird ans Kreuz genagelt

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,

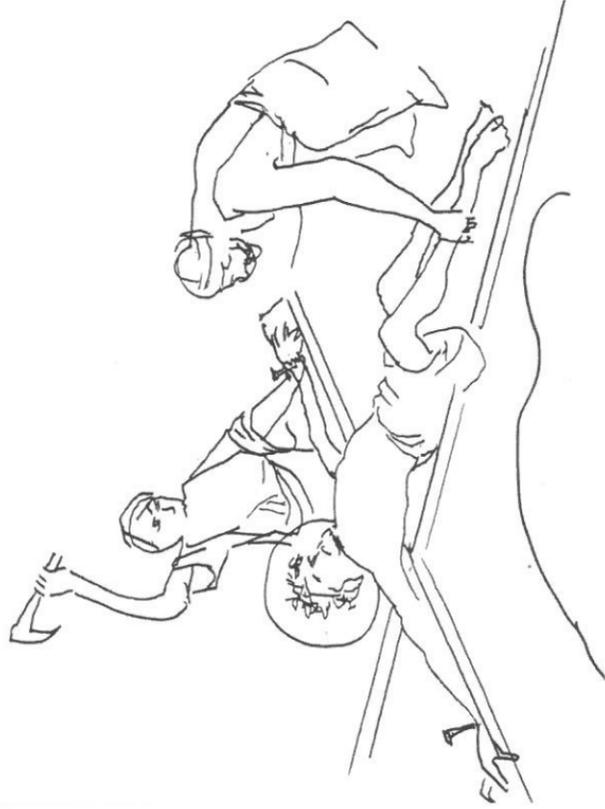
A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Es war, als sie ihn kreuzigten, um die dritte Stunde.

Man hatte auch die Inschrift mit seiner Schuld geschrieben:
Der König der Juden.

Mit ihm kreuzigten sie zwei Räuber,
den einen zur Rechten, den andern zu seiner Linken.
Mk 15,25-27

So nageln ihn die Soldaten ans Kreuz auf dem Boden, mit großen groben Nägeln, die sie einzeln durch seine Handgelenke treiben und durch seine übereinandergeschlagenen Füße auf einem kleinen Pflock des Marterholzes. So kann er sich von dort abstoßen, um Luft zu schöpfen vor dem drohenden Erstickungstod, sobald das Kreuz senkrecht im Boden steht. Den Betäubungstrunk hat er abgelehnt. Er weiß, er wird jetzt sterben und will es mit klaren Sinnen tun.



A: Vater unser ...

A: Heil'ge Mutter, drück' die Wunden,
die dein Sohn am Kreuz empfunden,
tief in meine Seele ein.

V: Gekreuzigter und auferstandener Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

XII. STATION

Jesus stirbt am Kreuz

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,

A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Um die sechste Stunde

entstand auf der ganzen Erde eine Finsternis,
die bis zur neunten Stunde dauerte.

Um die neunte Stunde

rief Jesus mit lauter Stimme:

Eloi, Eloi, lema sabachtani?
das heißt übersetzt:

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Einer lief hin, tränkte einen Schwamm mit Essig,
steckte ihn auf ein Rohr und ließ ihn trinken ...

Jesus aber stieß einen lauten Schrei aus
und gab den Geist auf.

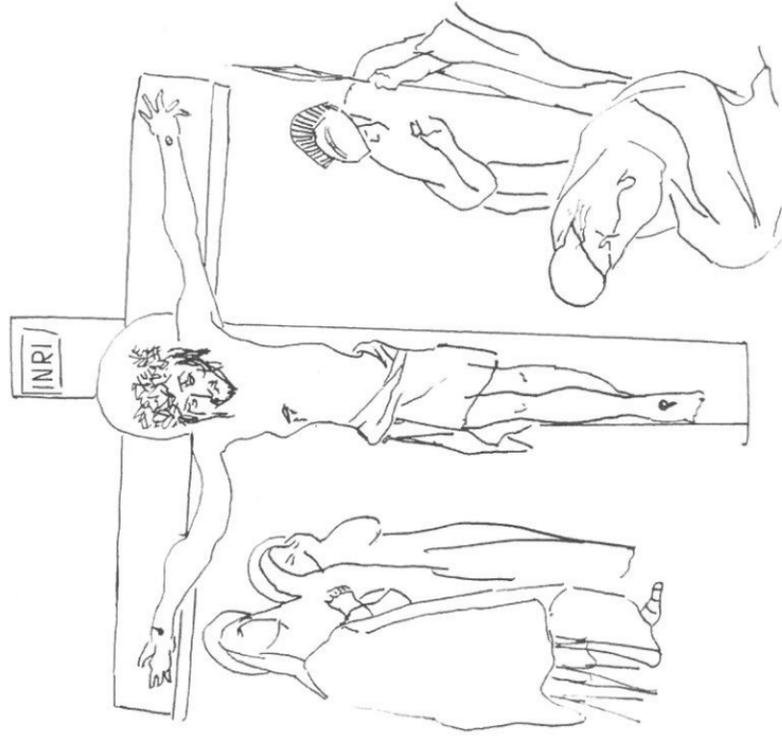
Als der Hauptmann, der Jesus gegenüberstand,
sah, wie er so den Geist aufgab, sagte er:

Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.

Mk 15:33-39

Zusammen mit dem Kreuz Jesu werden auch die Kreuze der beiden Räuber und Mörder aufgerichtet, in endzeitlicher Choreografie, der eine rechts von ihm, der andere links. Doch nur er trägt von den Dreien eine Krone, nur bei ihm hängt der Schuldspruch über dem Kopf, der schon vor ihm her durch die Straßen getragen wurde: König der Juden! Über die Stadtmauer hinweg kann er zum Ölberg im Osten und dem Tempel auf dem Tempelberg hinüberschauen, zum „Haus des Vaters“ wie er dieses Gotteshaus seit Kindesbeinen nannte, wo nun unter dem Klang von Widerhörnern die Lämmer für das Paschafest geschlachtet werden.

Die Schaulustigen, die den Delinquenten schon durch den Basar gefolgt sind, verhöhnern besonders ihn, nicht die beiden Verbrecher links und rechts, schütteln den Kopf und rufen: „Du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? Mach doch!“ Andere gehen im Spott auf die Knie. Der gekrümmte Wurm am Kreuz kann sie kaum sehen, weil er das Blut nicht mehr aus den Augen wischen kann. Er kann gar nichts mehr. Die Mutter im fassungslosen Schmerz unter ihm, mit Johannes, seinem Lieblingsjünger, und Maria Magdalena – alle aufgelöst in Tränen. Alle anders sitzen wollten. Petrus weit und breit nicht zu sehen. Dafür sind die Hohepriester vor die Stadt gekommen, die Schriftgelehrten und die Ältesten. Sie wollen mit eigenen Augen sehen, dass er endlich stirbt. Sie wollen als Garanten und Kronzeugen dabei sein, dass dieser eingebildete „König von Israel“ es nicht schafft, vom Kreuz zu steigen wie ein Zaube-



rer. Inzwischen ist es schwarz wie zur Nacht geworden, am helllichten Tag. Die Sonne verfinstert.

Jesus bekommt kaum Luft, aber beginnt stockend den 22. Psalm zu stammeln und zu rufen: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bist fern meinem Schreien,

den Worten meiner Klage? ... Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch, der Leute Spott, vom Volk verachtet.“ Dann schreit er noch einmal laut auf und stirbt.

Am Ende des Psalms heißt es schließlich: „Der Herr regiert als König; er herrscht über die Völker. Vor ihm allein sollen niederfallen die Mächtigen der Erde ... Meine Seele, sie lebt für ihn.“ Doch diese Worte betet er erst im Paradies zu Ende, wo er auch den Schwächer wiedertrifft, den Verbrecher an seiner rechten Seite, dem er es vor seinem letzten Atemzug versprochen hat.

A: Vater unser ...

A: Sah ihn trostlos und verlassen
an dem blut'gen Kreuz erblassen,
ihren lieben, einz'gen Sohn.

V: Gekreuzigter und aufgestandener Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

XIII. STATION.

Jesus wird vom
Kreuz genommen

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,
A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

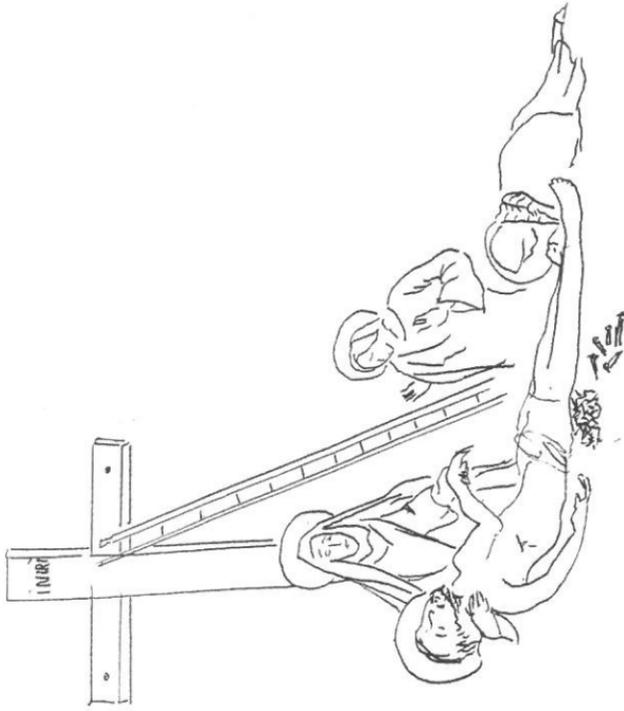
Es standen aber bei dem Kreuze Jesu seine Mutter
und die Schwester seiner Mutter,
Maria, des Kleophas Frau, und Maria Magdalena ...
Als die Soldaten aber zu Jesus kamen
und sahen, dass er bereits tot war, ...
stach einer der Soldaten mit einer Lanze in seine Seite
und sogleich kam Blut und Wasser heraus ...
Nach alledem bat Josef von Arimathäa den Pilatus,
den Leichnam Jesu fortnehmen zu dürfen.

Joh 19,25,32-38

Ein Offizier rammt seine Lanze mit voller Wucht in die Brustseite Jesu, um seinen Tod gleichsam amtlich festzustellen. Blut und Wasser stürzen aus der Seitenwunde vom Kreuz herab wie aus einer Quelle auf den Boden, während andere Legionäre links und rechts von ihm den Verbrechern die Beine zerschlagen, damit sie sich

nicht mehr aufrichten können, um Luft zu holen, und endlich schnell ersticken, bevor das Fest anfängt. Nur die Gebeine Jesu bleiben unversehrt. Da erschüttert ein Erdbeben Jerusalem und spaltet auch den Golgota von oben bis unten und der Hauptmann der Römer ruft in die Erschütterung: „Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!“

Nun ist Eile geboten. Bevor der Abendstern am Himmel erscheint, muss die Schädelhöhe leer sein von allen Spuren der Hinrichtung. Den leblosen Herrn von seinen Nägeln am Kreuz zu lösen, ist aber alles andere als einfach. Die Römer helfen nicht dabei. Fachkräfte sind nicht da. Und die Apostel sind geflohen, wieder einmal, bis auf Johannes, den Jüngsten. Josef von Arimathäa aber, ein heimlicher Jünger Jesu aus dem Hohen Rat, hat bei Pilatus die Erlaubnis erwirkt, den Leichnam in einem neuen Grab zu bestatten, das er nicht weit von Golgota für sich selbst in einen Felsen hat schlagen lassen, und im Basar hat er auf dem Weg zum Prokurator noch rasch ein großes sehr feines und reines Leinentuch für das Begräbnis erstanden. So lösen er und Nikodemus, ein anderer Ratsherr, zusammen mit Johannes die großen Nägel aus den Wunden und dem Holz. Schwere Zangen sind dafür nötig. Kaum ist der rechte Arm gelöst, sackt Jesu Körper schon herab und Blut und Wasser schießen aus der Lunge hoch und aus dem Mund hervor. Johannes presst dem Herrn einen Leinenlappen ins Gesicht, damit das Blut nicht mehr auf die Erde fällt. Wüstenwind verfinstert immer noch den fahlen Himmel. In dieser Dämmerung legen die drei den leblosen Leib des Sohnes an das ermattete Knie der Mutter, die dessen Sterben am Fuß des Kreuzes verzweifelt betrauert



hatte, gemeinsam mit Maria Magdalena und „Maria, der Mutter des Joses“. Betlehem liegt nur zwei Fußstunden entfernt im Süden, wo sie ihn zum ersten Mal in ihrem Schoß liegen hatte, damals unter Seufzern, jetzt in stimmlosem Schmerz.

A: Vater unser ...

A: Lass mich wahrhaft mit dir weinen,
mich mit Christi Leid vereinen,
solang mir das Leben währt.

V: Gekreuzigter und auferstandener Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt.

XIV.

STATION

Jesus wird ins
Grab gelegt

V: Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich,

A: denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst.

Als Pilatus vom Hauptmann erfahren hatte,
dass Jesus tot sei,
schenkte er dem Josef den Leichnam.
Dieser kaufte ein Linnentuch,
nahm ihn herab und wickelte ihn in das Linnen.
Dann legte er ihn in ein Grabmal,
das in den Felsen gehauen war,
und wälzte einen Stein vor die Tür des Grabes.
Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Joses,
schauten zu, wo er bestattet wurde.

Mk 15,45-47



Nikodemus reinigt und salbt die Wunden sorgfältig mit Myrrhe und Aloe. Eine verschwenderische Menge hat er dafür im Basar erstanden, ohne Rücksicht auf die Kosten. Dann schlagen die Männer Jesu Leib in die teure Leinwand Josefs ein und tragen ihn den Felsen hinab zu dem neuen Gartengrab hinüber, wo sie ihn in

der zweiten Kammer behutsam rechts auf die Felsbank ablegen. Vorsicht ist auf jedem Schritt geboten. Nur die Frauen sind ihnen gefolgt. Die Mutter legt dem Sohn zum Abschied noch den kostbarsten Schleier aus ihrer ganzen Habe auf das Antlitz. Dann verschließt Josef die Grabkammer mit dem Rollstein. Der Herr wurde wie ein Verbrecher getötet. Doch jetzt ruht er wie ein König in seinem Grab. Himmlischer Wohlgерuch erfüllt die Höhle und dringt noch an dem schweren Verschlussstein vorbei ins Freie in diesen Garten unter der Schädelhöhe. Da geht der Abendstern mit seinem ersten Leuchten am Himmel auf, die Venus, und das Blasen der Widderhörner will gar kein Ende mehr nehmen, als sie vom Tempel her das Fest der Befreiung Israels aus der Sklaverei verkünden, den Beginn des Paschafestes.

A: Vater unser ...

A: Jesus, wann mein Leib wird sterben,
lass dann meine Seele erben
deines Himmels Seligkeit.

V: Gekreuzigter und auferstandener Herr Jesus Christus,

A: erbarme dich über uns und über die ganze Welt. Amen.